



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

N.21., 1658.

1658

Europäische Prima N. 21: Wöchentliche Zeitung 1658.

Draheimb vom 14. 24. Maj.

Es befinden sich die Pohlischen Völker unterm Ezarnecki allmählig hieherumb wieder an/ worauf aber ihr Abscheu gerichtet/ ist nicht zu melden. Auf Ordre des Ezarnecki hat anfänglich alhie ein Lager formaliter abgestochen werden müssen/ so aber wieder cassiret. Ansego wird ein anderes bey der Glehne formiret/ und befindet sich des Ezarnecki Armee daselbst 6000. Mann stark. Die Vornache von 800. Köpfen steht nebst der meisten Pagage nechst dieser Stadt an einem Orte/ die Desselwiege genandt/ in freyem Felde. Sie halten sich noch zur Zeit stille/ und tentiren nichts feindliches gegen die Märc oder Pommern.

Riga vom 10. Maj. lt. ver.

Ahler paschret nichts sonderliches/ wir werden in der Hoffnung/ dieses Jahr von dem Moskowiter nicht weiter angefeindet zu werden/ je länger je mehr gestärket/ massen nunmehr der Commendant zu Rothenhusen Massokin auf des Großfürsten erhaltene Ordre vor 17. Tagen eine gute Strauße mit Geld/ benebst noch 4. andere verdeckte Straußen (was darauf mag gewesen seyn/ hat man nicht erfahren können) nach Teuschland führen lassen. Gemeldeter Commendant hat vor 8. Tagen an einen hiesigen Bürger/ Hans Gling/ geschrieben/ daß er zu Ihme kommen/ und seine Wahren abhandeln möchte: So dann auch geschehen/ und verhoffen wir/ mit ermeldten Bürgers Wiederkunft ein mehreres zuvernehmen. Es hat auch vor etlichen Monaten ein vornehmer Mann seinen Diener nacher Rußland abgefertiget/ so vor 5. Tagen wieder kommen/ selbiger berichtet/ daß unter den vornehmsten Russen von keinem Dinge weniger/ als vom Kriege wider uns gehöret oder gehandelt würde.

Marienbourg vom 13. 23. Maj.

Die Oesterreichischen Völker liegen immerzu annoch stille/ es scheint/ daß sie nicht geringe Hoffnung auf die conjunction mit Chur-Brandenburg diese Zeit über gehabt haben/ misler weil aber wollen Sie fast zweiffelhaftig werden. Die Hoffnung zu den Tractaten zwischen Schweden und Pohlen ist sehr groß/ davon die Zeit die beste Probe geben muß. Die Thornische Garnison hat Bromberg erstiegen/ die Pohlen darinnen caput gemacht/ und den Raub mit sich nach Thorn geführt. Saptha ist in Danzig/ woselbst sich auch

der

der Erbhnen Schatzmeister annoch befindet / wil sein Veylager daselbst fortsetzen /
dazu der Tag aber noch nicht bestimmet.

Extract Schreibens aus Franckfurt vom 28. Maji.

Von dem erwarteten Elections-actu wolte gerne männiglich parte ge-
ben wann nur die preliminaria zuorderst abgehandelt weren / und man so
groß und eiffrig nicht umb den Frieden zwischen Spanien und Frankreich zu
incaminiren sich bearbeiten ihlt / da doch bey gegenwertiger Beschaffenheit der
weltlichen Estats- und Kriegs-constitution fast unmöglich / auch unsfermblich
dahin gelangen zu geschweigen daß beyde hochstbenannte Monarchien dero In-
teresta vermittelt eines friß. vñ Kriegs continue reinigen müssen. Interea quisq;
suo spatium Manes, und vernimt man / von Ihrer Churfl. Durchl. zu Psalz
Heidelberg Wiederkunft anhero noch nichts. Einige vermeinen / daß eo ab-
sente, in dem Churfl. Collegio die Wahl betreffend wenig oder gar nichts vor-
genommen werden solle. Andere hingegen so mü der Wahl gerne fort wollen /
lustiniren beständigst vorgebend / daß albereit drey vota hinc und drey andere
inde concipiret worden / und daß in Ihr Churfl. Durchl. zu Brandenburg
Händen steheden Aufschlag deßfalls zu geben / so aber nur eitel Discursen / daran
dieß Orts in Ermangelung des recht- und gründlichen Verlauffs kein Mangel.
Die Schwed- und Französische Memorialien in punctis satisfactis kommen
je länger je mehr und tieffer in consideration, und ob gleich / wegen des
Ostendischen Verlauffs bey der Spanischen dieß Orts anwesenden Partey ein
groß Frohlocken verspüret worden / so hat man den Franzosen und dero allierten
kein andere contenance sehen können / als wann sie den Ort gewonnen hetten /
ja man vernam von den ihrigen daß der Verlust so viel zu bedeuten hette / als
eines resolvirten Kaufmanns Schad / dero in Hoffnung ein gedoppeltes zu
conquestiren / seinen erlittenen Verlust klüglich zuerschmerzen gewußt. Dahero
man auch von einem anderen Anschlag vaticiniren wollen, vorgebend / daß der-
selb ohn zweiffentlich obhanden / also man Französ- und Englischer Seiten ent-
schlossen war / den Glandrischen Estat einen Hergensstoß zu Wasser und Lande
bezubringen / wovon man ehstens verhofft zu vernehmen. So könnte man sich
auch in der Schwedischen Marche aus Dennemarcken / und daß von derselben
nichts Hauptsachliches einkommen / schwerlich richren / und waren unterschied-
liche / welche sich und anderen noch einbildeten / als wann die hiesige Wahl auff
besagte Marche und diese Vice verla das absehen hätte.

Antorff vom 28. Maji.

Als Grewden Gest so man wegen des Englischn- Französischen Verlusts in
Ostend etliche Tagen hero celebrirer / hat numehr ein End / man sagt / daß
wann

wann die Englische Schiffe nicht als zu vorsichtig gewesen weren / und sich mit
hinein gewager hetten/ Don Barnabe Werck wurde gefunden haben / die Stadt
zu erhalten / Er aber als alter Kriegs-Practicus habe sicher gehen und nicht
mehr als er nöthig gewesen zu zwingen einlassen wollen. Sonsten wäre uns
das Schiff mit Contanten angenehmer als alle die Gefangene gewesen / wel-
chen unsere Kriegs-Besellen die bunte exuvias fein abgezogen/ und sie fast in dero
Befalt/ als wie sie die Natur formiret ad eegastula & pistrinum von sich dimi-
nuet haben. Diese Tagen/ und als unser frolocken auff höchstem Grad war/
kam eine Zeitung anhero/ daß ein guter Theil der Französischen Armee sich bey
Armentiers sehen lassen/ jedoch nicht anbeten wollen/ ansezo künfte eine and ere
und zwar von vordereher consideration in der Stadt herum/ als wann sie mit ei-
ner ungemeynen Heftigkeit sich an Wynarbergen gemacht / und selbigen Ort
innerhalb wenig Stunden zu der Übergab bezwingen hätten. Zu London wol-
te man einem Bischoff so des Königs von Schottland blangueten gehabt/ und
solche unter viele Englische Edelleuth ausgescheit haben solle / christens seinen
Proceß machen. Man sagt daß es schwarzf daher gehen und man der auff-
opffert werden solle/ der Eingezogenen waren bey vierhundert mehrentheils
qualifizierte Leuth/ und ihraken Geschlechens. In selbiger Stadt sehe man alle
Straffen/ Häuser und Winkeln voll Soldaten. Die Cathari tollocatis/
so in dem ganzen Lande regiren, nehmen ein wenig ab/ die Medici vernehmen/
daß diesem Bürger eine Pestilentialische Lues nachtraben dörffe. Vororab
wann eine übermäßige Sommer-Hize der vom Winter ab bißhero verfürten
Kälte folgen solte. Man hat aber einen Fuß-Fast und Venag desfalls/ und
zu Abwendung dessen und mehrern Übels/ solemnisiret, und giengen die Böcker
algemach zu Schiff/ also man den Ostendischen Verlauff bester Massen zu ver-
munkeln suchte. Unterdessen vernamen die Duintircher wenig Englische
Aufwärter auff der Coust.

Vom Elbstrohm 22. Maji.

Etlliche Schwedische Regimentter so in Schleswich- und Hollsteinschem
Lgelegen/ kommen dem Fürstenthumb Sachsen-Lauenburg näher / von dem
Haupt-Auffbruch wird noch nichts gemeldet.

Edln vom 28. Maji.

Die Werbungen vor den König in Ungaren werden alhie und zu Achen con-
tinuirt. Man sagt der Herzog von Neuburg habe seinen Secretarium
Iers genant an Chur Brandenburg nach Berlin geschickt/ ohne daß man wußte
zu was End / und daß vor Chur Edln viele Granaten und Bomben/ etliche wol-
ken von 2000. Stück sagen/ gemacht werden/ so alle hand nach denelcke dis-

courten

coursen verursacht/ die Geistliche wolten gerne sehen/ daß Thur Beyern der
affront so dero Doctor Dchsele wider fahren ressenturen möcht. Die Pariser
Brieff vom 17. dieses berichten/ daß der Kait daselbsten eine Compagni von
100. Pferd/die Strassen umb selbige Stadt von allen Raubereien zu beschützen auf-
richten thäte/ von dannen war Monsieur de Marulli nachter Provence verreiset
umb die alda liegende 10. Regimenter hinauß nachter Catalonien zu führen/
Dorthin der Duc de Mercœur innerhalb wenig Tagen folgen wolte/ umb die
Armee zu Commandiren/ der Marquis de Byelles war nachter dem Kaiserlichen
Rendevous gangen/ umb die Bölscher nachter dem Lützenburger Land zu thun
marchiren/ die Turenische Armee versamblerte sich umb Abbeville/ alda Ihre
Majest. und der ganze Hoff sich befand/ wolten von dannen nachter Montrevil
umb dem Rendevous so zu S. Rignier angestellet/ desto näher zu seyn/ Man
hielte dieselbe Armee 30000. Man stark/der Marquis de Castelnau näherte sich
der Festung Hesdin thuen daß streiffen zu verhindern/ zu dem End der Marquis
de Rambare sich zu Danpierre verschanzte. Wie man vom 24. dito auß An-
torff schreibt/ so war den 20. Abends der Marschall d' Aumont neben drey ande-
ren Französischen Capitains alda gefanglich außs Castel gebracht/ darauff der
Marquis Saratvo den 23. als Gouvernator seine entree getahn/ der gewesene
Gouvernator Don Balhasar de Mercadero präparierte sich nachter Weiland zu
gehen/ alda als General Feldmarschall zu Commandiren/ dem Duc d' Arschos
war das Gubernamentur von Artoys übergeben. Der Marquis Carazena
hat Befehl von Brüssel nachter den Flandrischen Trouppen zu gehen/ dem Ihre
Hochheit Don Joani inner 4. oder 5. Tagen folgen wolte/ Inrerim waren die
Bawren und Soldaten im Dorff Tongerlo hart an einander gewesen/ ohne
daß man noch recht wußte wie es abgangen.

Alind Eölln diw.

Aus dem Hage wird dato confirmirt/ daß der Herr Nieuport chist wieder
als Ambassad. ordinarij nachter Engelland gehen solle/ und daß dem Herrn
von Weimingen von Copenhagen wieder dorthin zu kommen erlaubt wäre.
Der Amsterdamsche Admiral de Ruyter hatte Ordre mit seinen 24. Schiffen
nachter Portugal zu gehen/ den König zu Xankon zu bringen/ die Stadt Am-
sterdam ließe noch eben tapffer equippiren/ und sich verlauren biß 60. Schiff vor
sich allein (daron das geringste 40. Stück führen solte) diß Jahr in See zu hal-
ten/ auch die Stadt Dangig da nöthig zu securiren.

Prima Num. 21. Anno 1658.